

Große Stunde im Antiquarium

Es war das Antiquarium der Münchner Residenz, in dem Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein gestern vier Landkreisbürgern den Bayerischen Verdienstorden verliehen hat dem Königsdorfer Michael Kühne, dem Deininger Prof. Klaus Schultz, sowie den Ickinger Vigdis Nipperdey und Siegfried Stocker.

VON VOLKER UFERTINGER,
TANJA LÜHR, MARION
BISCHOF UND DOSIS
HOFMANN

Bad Tölz-Wolfratshausen - Ihnen wie allen 67 Ordensträgem bescheinigte Beckstein sich „weit über das normale Maß um unser Land verdient gemacht zu haben“. Zum Beispiel der Königsdorfer Unternehmer Michael Kühne. Der 69-Jährige hat zusammen mit seinem Valer in Geretsried ein Betonwerk aufgebaut, das er vor wenigen Jahren seiner Tochter Angelika und seinem Schwiegersohn Gerhard Knill übergeben hat: Am gestrigen Abend, also just am Tag der Ordensverleihung, wurde auf dem Werksgelände das 50-jährige Bestehen unter anderem mit Becksteins Vorgänger im Amt, Dr. Edmund Stoiber, gefeiert.

Michael Kühne hat 26 Ehrenämter ausgeübt

Weniger bekannt ist, dass Kühne, geboren in München, ausgewachsen in Altötting, eine Fülle von Ehrenämtern inne gehabt hat - 26 an der Zahl. „Inzwischen sind es ein paar weniger“, sagt Kühne; doch noch immer bewegt er sich im zweistelligen Bereich. Es würde viele Spalten füllen, wollte man alle nennen, deshalb hier nur die wichtigsten: Kühne fungierte unter anderem als Präsident des Bayerischen Industrieverbandes Steine und Erden (kürzlich wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt), als Vorsitzender des Industrie- und Handlungsgremiums Bad Tölz-Wolfratshausen/Miesbach sowie als Mitglied der IHK-Vollversammlung. Auch war er Handelsrichter am Landgericht München. Außerdem gehört er dem Präsidium des Wirtschaftsbeirats der Union an, einem beratenden Verein: "Wir haben das Ohr der Politik", erklärt Kühne nicht ohne Stolz, Das Ethos des Dienens ist tief in ihm verwurzelt. Die Bereitschaft dazu hat ihn zu den Rotariern geführt, deren Grundsätze er voll und ganz teilt. Dass man das lernen kann, bezweifelt Kühne: „Das ist entweder in einem drin oder nicht.“ Besondere

Herzensangelegenheit sei für ihn immer die Ethik in der Betriebsführung gewesen. Auch auf die Landkreismedaille, die ihm vor einigen Jahren verliehen wurde, sei er sehr Stolz gewesen, doch räumt er ein: „Für einen Bayern ist die Verdienstmedaille einfach die höchste Auszeichnung.“

Klaus Schultz prägte das Theater am Gärtnerplatz

Auf einem anderen Gebiet liegen die Verdienste von Prof. Klaus Schultz. Als Leiter des Staatstheaters am Gärtnerplatz München hat er von 1996 bis 2007 künstlerisch Akzente gesetzt. Mit seinem Ensemble formte er ein Repertoire aus Oper, Ballett, Konzert, Musical und Operette mit Werken aus vier

Jahrhunderten Musiktheater. Der in Deining lebende Dramaturg und Intendant hatte eine besondere Vorliebe für die Musik des 20. Jahrhunderts seit 1950. Unvergessen ist seine Uraufführung von Arvet Terterians „Das Beben“ im Jahr 2003. Schultz war neugierig auf junge Regisseure und gab ihnen eine Plattform. Ein Erfolg während seiner elf Spielzeiten war die Hochstufung der Musiker am Gärtnerplatz zum A-Orchester. Im Sommer vergangenen Jahres hat der 61-Jährige die Leitung des Theaters abgegeben. Ebenfalls bis 2007 war Schultz Vizepräsident der Bayerischen Theaterakademie August Everding im Prinzregententheater. Seit 2002 ist er Freier Mitarbeiter der Bayreuther Richard-Wagner-Festspiele.

Die Freundschaft zu Vicco von Bülow hat ihm sogar ei-

nen kleinen Auftritt als Schauspieler eingebracht. Schultz spielte in Loriots erstem Film „Ödipussi“ die für ihn geschriebene Rolle des klavierspielenden Untermieters Weber. Der Deininger hat bereits einige Auszeichnungen für sein Lebenswerk erhalten. Unter anderem wurde ihm vor zwei Jahren die Bayerische Verfassungsmedaille verliehen. Im vergangenen Jahr ehrte ihn die Bayerische Akademie der Schönen Künste mit dem Wilhelm-Hausenstein-Preis für Verdienste um die kulturelle Vermittlung. Für eine Stellungnahme war er leider nicht erreichbar.

Im Bereich der Hochschulen hat die Ickingerin Vigdis Nipperdey den Schwerpunkt ihrer Arbeit. In ihrer Heimatgemeinde kennt man sie als engagierte Kommunalpolitikerin und langjähriges Mitglied der Ickinger Initiative. Weit über die Grenzen der Isartalgemeinde hinaus ist die Juristin als ehemalige Vorsitzende des Hochschulrates der Technischen Universität (TU) München und Vorstandsmitglied der Frauenunion Oberbayern bekannt. Zudem ist Vigdis Nipperdey Vorstandsmitglied des „Forum Ebenhausen“ bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, einem Forschungsinstitut auf dem Gebiet der Außen- und Sicherheitspolitik.

Vigdis Nipperdey engagierte sich im Hochschulrat der TU

Die höchste Auszeichnung des Freistaates erhält Nipperdey für ihre Tätigkeit im Hochschulrat der TU München. „Ich freue mich, dass diese ehrenamtliche Tätigkeit

vom Staat gewürdigt wird“, sagte Nipperdey kurz nachdem sie von der Ehrung erfahren hatte. Durch den Orden werde auch die Pionierarbeit, die der Hochschulrat geleistet habe, gewürdigt. Der Bayerische Verdienstorden ist nicht Nipperdeys erste Auszeichnung. Für kommunale Verdienste hat die Mutter von vier erwachsenen Kindern bereits im Jahr 2000 das Bundesverdienstkreuz erhalten,

Siegfried Stocker formte ein Pionierunternehmen

In eine Pionierrolle hat Siegfried Stocker sein Unternehmen, die Hopffisterei, geführt. Dies und eine Reihe von Ehrenämtern „haben meinen Lebensweg geprägt“, sagt der 63-jährige Ickinger. Beides, der wirtschaftliche Erfolg und das ehrenamtliche Engagement, haben denselben Kern: den Rat des Vaters, mit den Menschen gute Nachbarschaft zu halten. Der Einstieg ins Geschäft geht auf das Jahr 1970 zurück, als Stocker sein VWL-Studium an den Nagel hängte, um die Münchner Hopffisterei zu übernehmen. Aus Liebe zur Natur und zu den Menschen wuchs das langfristige Ziel des Unternehmens, die gesamte Brotproduktion „von der Landwirtschaft bis zum Ladentisch ökologisch zu gestalten“.

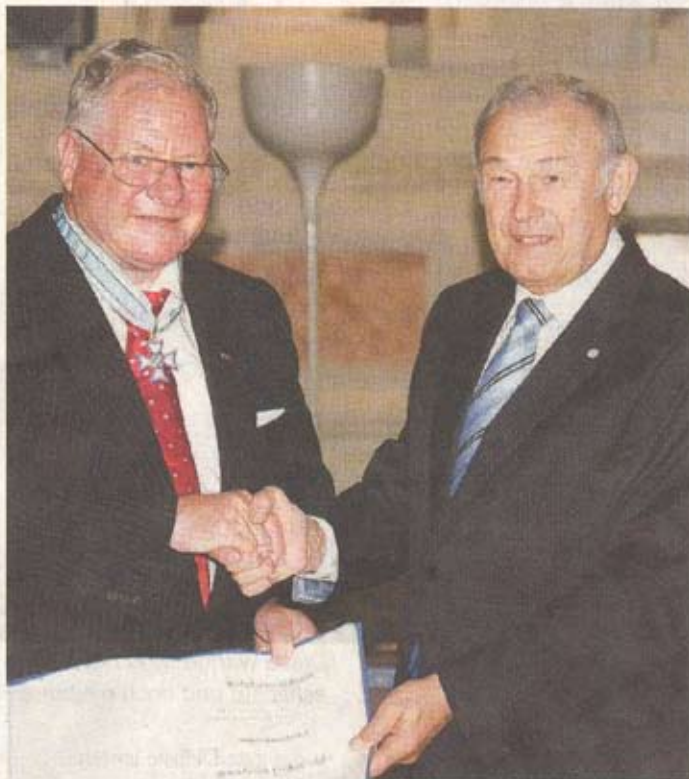
1983 führte die Hopffisterei das erste Biobrot ein. Doch Stocker stellte bald fest, dass „man die Wertschöpfungskette vom Acker bis zum Ladentisch unter Kontrolle haben muss, wenn man sicher sein will, dass der Kunde wirklich ein Biobrot bekommt“. Bis 1993 gelang es, die gesamte Produktion auf Ökogetreide umzustellen. Mit dem Aufbau eines Ökomanagementsystems (Stichwort Mülltrennung) blieb er seiner Linie treu. Sehr dankbar ist er auch seinen Mitarbeitern und seiner Frau, die auch seine engste Mitarbeiterin ist.

Mit 31 Dienstjahren ist der Unternehmer dienstältester Handelsrichter am Landgericht München und zudem im Landesvorstand des Rationalisierungs- und Innovationszentrums der Deutschen Wirtschaft (RW) tätig. Das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt er 1987, das Bundesverdienstkreuz erster Klasse im Jahr 1997 für zahlreiche Ehrenämter in der Brot- und Backwarenindustrie.

Zufrieden ist Stocker auch angesichts der Tatsache, dass der Familienbetrieb in die nächste Generation übergeht. Der Träger des Bayerischen Verdienstordens ist sicher: „Es wird immer Aufgaben für Menschen geben, die bereit sind, was anzupacken.“



Ministerpräsident Günter Beckstein (re.) zeichnete neben dem Königsdorfer Unternehmer Michael Kühne ...



... auch Siegfried Stocker, den in Icking lebenden Inhaber der Hopffisterei,



... den in Deining lebenden Prof. Klaus Schultz als ehemaligen Intendanten des Staatstheaters am Gärtnerplatz ...



... sowie die Ickingerin Vigdis Nipperdey aus, die sich im Hochschulrat der TU Verdienste erworben hat.